



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Närrinnen und Narrhalesen sind schon vorüber gezogen für dieses Jahr, deren quietschbunte, schrille Ästhetik aber beschränkt sich nicht auf das Auftreten von Schwellköpfen und Pappnasen. Karnevaleske Räume finden sich in vielen Zusammenhängen, in Medienstrategien, in Religionen, in der Wissenschaft, der Kunst und Popkultur, in der Politik. Unabhängig vom zeitlich festgelegten, traditionellen Karneval bezeichnet das Karnevaleske, wie Michail M. Bachtin und andere es vorschlagen, kulturelle Praktiken mit alltäglicher, gesellschaftspolitischer Relevanz.

Was also hat es auf sich mit den Spaß- und Entertainment-Veranstaltungen, die wie im Karneval mit Lust und Lachen Grenzen und Tabus überschreiten? Was macht die zahllosen TV-Dschungel-Camps, Casting-Shows und Comedy-Serien für die einen so anziehend, während andere sie als populistische Konsumentenmanipulation mit kommerziellen Verwertungsstrategien verwerfen? Eben diese massenmedial vermittelten Inszenierungen der Unterhaltungsindustrie interessieren unseren Stipendiaten Claus Richter: Er plädiert ausdrücklich für das widerständige, emanzipatorische Potential, das er in einem aktiven, spielerischen und lustvollen Umgang mit populären Kulturproduktionen sieht. Ganz ähnliche Perspektiven verfolgen die Ausstellungsprojekte, die wir Ihnen in der vorliegenden Frühjahrsausgabe unseres Newsletters empfehlen möchten: Die historischen und aktuellen Bildtechniken des japanischen Comic Strips, seit Jahren eine Konsumgüterindustrie mit riesigen Marktanteilen weltweit, beleuchten in Kooperation das Frankfurter Museum für angewandte Kunst und das Deutsche Filminstitut DIF e.V. / Deutsches Filmmuseum.

Höfische Repräsentations- und Festkultur lässt sich sicherlich auch unter karnevalistischen Aspekten betrachten. Gerade feudale Souveräne als Personifizierungen der Macht befanden sich direkt im Spannungsfeld von Unterwerfung und Widerstand: Am Beispiel des von Napoleon im Königreich Westphalen eingesetzten Jérôme Bonaparte zeichnet die diesjährige Hessische Landesausstellung im Kasseler Fridericianum ein differenziertes Porträt des von den Zeitgenossen und der Geschichtsschreibung als flatterhaft und unsouverän wahrgenommenen Franzosen.

Zum Abschluss möchten wir Sie gerne einladen, die köstlichen Bände aus der Gartenbibliothek von Schloss Herrenhausen zu probieren. Denn eine reiche Ananasernte in Hannover kommt uns heute ja gar nicht mehr komisch vor.

Eine schöne Frühlingszeit wünscht Ihnen

Claudia Scholtz
Geschäftsführerin

plötzlich diese übersicht

Ausstellungen und Publikationen unserer Stipendiaten



Soeben erschienen ist der Werkkatalog *Where Happiness Lives* mit neueren Arbeiten von **Britta Lumer**, Atelierstipendiatin New York 2001/02. Die Publikation mit einem Textbeitrag von Hans-Jürgen Hafner und einem Interview mit Dominic Eichler ist beim Verlag für moderne Kunst, Nürnberg, und im Buchhandel unter ISBN 978-3-939738-92-3 erhältlich.

Andreas Exner, Atelier London 2003/04, hat 2007 seinen ersten monografischen Katalog veröffentlicht. Die ausführliche Präsentation *Angewandte Monochrome Malerei* stellt seine Arbeiten seit 1990 vor, auch in einer Reihe von Texten u.a. von Angelika Nollert, Thomas Bayrle, Ulrich Looch und Jane O' Neill. Sie ist im Verlag der Buchhandlung Walther König in Köln mit ISBN 978-3-86560-242-8 erschienen.



Kerstin Cmelka und Adrian Williams *Die Stille Frau*

Bis 30. Februar 2008

Kornhäuschen, Webergasse am Schloss, Aschaffenburg

www.kornhaeuschen.de

Andreas Exner und andere *There is Desire Left (Knock, Knock)*

40 Jahre Bildende Kunst aus der Sammlung Mondstudio

Bis 27. April 2008

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8 - 12, Bern / Schweiz

www.kunstmuseumbern.ch

Wiebke Grösch/Frank Metzger und andere *ORTung ,07*

Bis 1. März 2008

Galerie 5020, Sigmund-Haffner-Gasse 12/1, Salzburg/Österreich

www.galerie5020.at

Tina Isabella Hild und andere *Believe me!*

Bis 20. April 2008

KIT - Kunst im Tunnel, Mannesmannufer 1b, Düsseldorf

www.kunst-im-tunnel.de

Caroline Krause *Neue Arbeiten*

Bis 31. Oktober 2008

Deutsche Structured Finance, Westendstraße 24, Frankfurt am Main

Besichtigung nach Vereinbarung

Telefon 069 / 97 14 97-0

Laura Padgett *Neue Arbeiten*

Bis 21. März 2008

Pharos Centre for Contemporary Art

24 Demosthenis Severis Ave., Nicosia/Zypern

www.pharosart.org

Susanne Paesler (1963-2006) *Malerei 1993 - 2006*

Kuratiert von Hanne Loreck

Bis 23. Februar 2008

Galerie Barbara Weiss, Zimmerstraße 88 - 91, Berlin

www.galeriebarbaraweiss.de

Michael Reiter *Swinging Geometry*

Bis 8. März 2008

Galerie Martina Detterer, Hanauer Landstrasse 20 - 22, Frankfurt am Main

www.detterer.de

Tomás Saraceno *Microscale, Macroscale, and Beyond:*

Large-Scale Implications of Small-Scale Experiments

Bis 17. Februar 2008

University of California, Berkeley Art Museum and Pacific Film Archive

2626 Bancroft Way, Berkeley/USA

<http://bampfa.berkeley.edu>

Haegue Yang und andere *Wessen Geschichte*

Bis 23. März 2008

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23, Hamburg

www.kunstverein.de

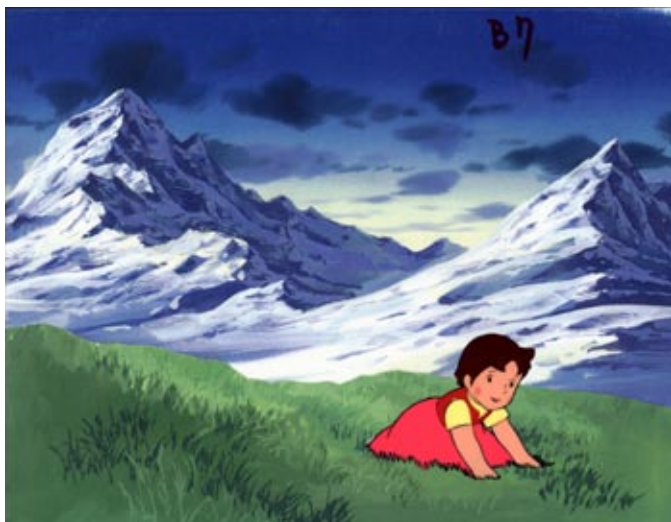


comictrip

Auflagezahlen in Milliardenhöhe und unschlagbare Einschaltquoten sprechen sehr dafür, sich mit dem aus Japan kommenden Kulturphänomen, den Mangas und Anime-Filmen, näher zu beschäftigen: Gemeinsam mit dem Museum für Angewandte Kunst bereitet das Deutsche Filminstitut DIF e.V./Deutsches Film-museum in Frankfurt eine große Doppelausstellung zu diesen weltweit so außergewöhnlich populären Trickfilm- und Printprodukten vor.

Während in Japan Mangas schon im 19. Jahrhundert bekannt waren – zunächst als deftige Genreszenen auf farbigen Holzschnitten und Gemälden beispielsweise von Katsushika Hokusai (1760 – 1849) –, erschienen die ersten japanischen Bildgeschichten in Europa und den USA in den 1980er Jahren. Seither sind *Pokémon*, *Akira*, die *Biene Maja* oder *Kimba, der weiße Löwe* auch aus deutschen (Kinder-)Zimmern nicht mehr wegzudenken. Die Bildsprachen und Themenstellungen sowohl der Mangahefte als auch der Animationsfilme sind inzwischen hochspezialisiert auf die Interessen verschiedenster Käuferschichten abgestimmt: Die an Kinder, Jugendliche und Erwachsene gerichteten, häufig als Serien angelegten Produktionen reichen von Science Fiction- und Fantasy-Stories über Trash und Porno zu Kochbüchern und Detektivgeschichten.

In der ersten umfassenden wissenschaftlichen Bearbeitung für den deutschsprachigen Raum fächern die beiden Spezialmuseen





Geschichte, Ästhetik und Produktionsformen der Comicwelten made in Japan auf. Die Mangamania auf Papier können Sie im Museum für Angewandte Kunst verfolgen, die unterschiedlichen Umsetzungen in Trick- und Realfilmformate zeigt gleichzeitig das Deutsche Filmmuseum.

Diesem Ausstellungsprojekt werden im Laufe des Jahres weitere Veranstaltungen zur Pop- und Hochkultur aus Japan folgen: Im April startet *Nippon Connection*, das größte japanische Filmfestival in Europa, an der Frankfurter Universität und im Herbst stellt das Museum für Moderne Kunst mit Takashi Murakami einen der einflussreichsten Gegenwartskünstler vor.

Anime! High Art – Pop Culture

27. Februar bis 3. August 2008

Deutsches Filminstitut DIF e.V. / Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41, Frankfurt am Main

Telefon 069 / 96 12 20-220

www.deutsches-filmmuseum.de

Mangamania – Comic-Kultur in Japan 1800 – 2008

27. Februar bis 25. Mai 2008

Museum für Angewandte Kunst

Schaumainkai 17, Frankfurt am Main

Telefon 069 / 212 38 530

www.museumfuerangewandtekunst.frankfurt.de

pflanzen un blomen

Ananas, Palmen, Orchideen – die Requisiten zu Südseeträumen findet man ja bekanntermaßen nicht nur an den Originalschauplätzen, sondern auch in heimischen Gewächshäusern und Wellnessoasen. Der Anbau exotischer Pflanzen wurde schon während der großen überseeischen Forschungsreisen im 18. und 19. Jahrhundert ein wesentlicher Bestandteil europäischer Garten- und Repräsentationskultur.

In Deutschland gehörten die königlichen Gärten von Schloss Herrenhausen, seit 1666 Sommerresidenz der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, zu den herausragenden höfischen Gartenbauzentren. Sehr schnell entwickelte sich die barocke Anlage zu einer bestens sortierten Sammlung tropischer Obst-, Gemüse- und Zierpflanzen, die nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen betrieben wurde. Die in Herrenhausen tätigen Gartenexperten machten aber nicht nur in der Praxis Furore – sie trugen nebenbei über 300 Jahre auch noch eine spektakuläre Bibliothek mit botanischer Fachliteratur zusammen.



Mit der Unterstützung der Hessischen Kulturstiftung und weiterer Förderer konnte diese historische Sammlung an Büchern, Zeichnungen, Handschriften und Plänen zu Botanik, Garten- und Obstbau gesichert werden. Die rund 3000 Werke gehen – aufgeteilt nach inhaltlichen Schwerpunkten – in die Bestände der Frankfurter Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, der Gottfried Wilhelm Leibniz-Bibliothek in Hannover und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar ein.

Viele der prachtvollen Bände aus dem Frankfurter Konvolut können Sie vor Ort einsehen und in der Jubiläumsausstellung der Universitätsbibliothek 2009 besichtigen.



Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

Bockenheimer Landstraße 134–138

60325 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 79 83 92 05

www.ub.uni-frankfurt.de



pomp and circumstance

Lange bevor Karl Lagerfeld bei Chloé und Chanel die französische Couture eroberte, führte ein Regent aus Frankreich Eleganz und feine Lebensart in Deutschland ein: Der *style Empire*, den Jérôme Bonaparte (1784–1860) während seiner Herrschaftsjahre 1807 bis 1813 im Königreich Westphalen etablierte, fungierte gewissermaßen als Corporate Design der napoleonischen Satellitenstaaten in Europa. Angefangen bei den Uniformen der Armee über die Bildikonografie bis hin zur Neugestaltung von Architektur und Festkultur der Höfe in Kassel und Braunschweig reichten die nach französischem Vorbild eingesetzten spätklassizistischen Repräsentationsformen.

Mit der nur kurzen, aber in politischer wie kultureller Hinsicht facettenreichen Regentschaft dieses Napoleon-Bruders und ihrer Rezeptionsgeschichte beschäftigt sich die Hessische Landesausstellung 2008 in den Staatlichen Museen Kassel. Im Zentrum der umfangreichen Schau steht – neben der zweifellos glamourösen Hofkultur des als König Lustik verspotteten Statthalters – eine aktuelle wissenschaftliche Interpretation der historischen Figur. Jérôme Bonaparte importierte in den aus Teilen von Hessen-Kassel sowie ehemaligen preußischen, hannoverschen und braunschweigischen Gebieten zusammengeführten Modellstaat nicht nur französischen Style: Er leitete mit der Einführung des Code Napoléon und einer festgeschriebenen Verfassung im frühen 19. Jahrhundert auch erste grundlegende Reformen zu einem modernen Verfassungsstaat ein.



König Lustik!?

Jérôme Bonaparte und der Modellstaat Königreich Westphalen

Hessische Landesausstellung 2008

19. März bis 29. Juni 2008

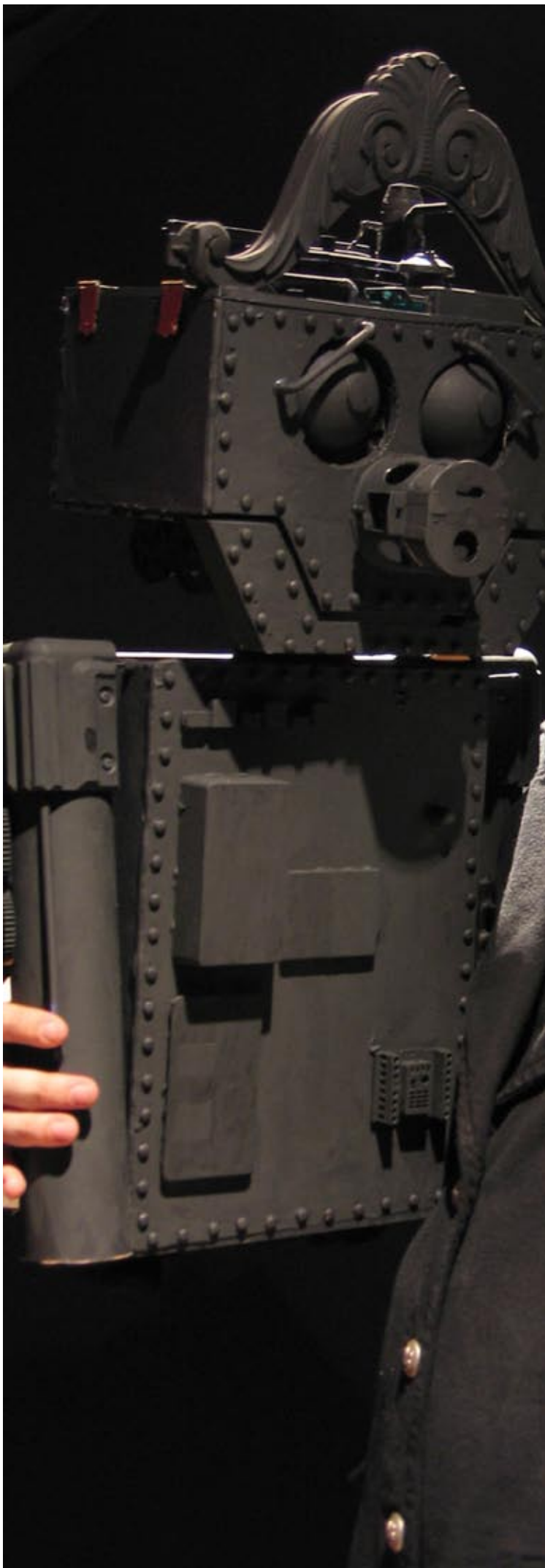
Museum Fridericianum mhk

Friedrichsplatz 18

34117 Kassel

Telefon 0561 / 316 80-0

Öffnungszeiten Di–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr, Feiertage 10–18 Uhr





stipendiat

claus richter

Der HfG-Absolvent Claus Richter (*1971) beschäftigt sich als Künstler und als Kulturwissenschaftler mit dem weiten Feld der Unterhaltungsindustrie. Seit längerem recherchiert er intensiv zum Filmdesign und den besonders in den USA und Japan ausgeprägten Fankulturen des Science Fiction- und Fantasy-Films. Seinen Ansatz, Populärkultur nicht im Sinne randständiger Weltflucht, sondern als kreativen und womöglich subversiven Aneignungsprozess zu lesen, verfolgt Claus Richter auch in seiner künstlerischen Praxis, in Installationen, Filmproduktionen und Performances.

2006 hat der in Offenbach lebende Künstler mit einem Reise-Stipendium der Hessischen Kulturstiftung die einschlägigen Zentren der Science Fiction-Filmkultur besucht: Seine Eindrücke und Ergebnisse stellt er anstelle eines Interviews in Bildern und mit einem eigenen Text vor.

Weitere neue Arbeiten von Claus Richter können Sie ab 1. März in der Eröffnungsschau *Alle Zeit der Welt* der Kunsthalle Mainz und ab 8. März in seiner Einzelausstellung *Two Barnum Egress Drifts* im Kunstverein Braunschweig sehen. Im Rahmen der diesjährigen *the design annual* wird Richter zusammen mit Tobias Rehberger vom 4. bis 7. Juli eine Gemeinschaftsarbeit in der Festhalle der Messe Frankfurt präsentieren.

Die Grenzen des guten Geschmacks

Die Filme, Kulissen, Objekte und Auftritte, die ich als Künstler produziere, kreisen immer wieder um ein Themenfeld, das einige Fallen und Unwägbarkeiten in sich birgt, sobald man sich als Akteur darin bewegt: Das Themenfeld heißt Entertainment.

Ernsthaftigkeit kann nicht unterhaltsam sein, zu unvereinbar scheinen Anspruch und Form. Man kann Unterhaltung analysieren, kritisieren oder auch dekonstruieren, aber selber den Entertainer geben? Das Stigma der Harmlosigkeit haftet dem Entertainment an, man wendet sich wohl besser abstrakteren Fragestellungen und kunsthistorischen Verweisorgien zu. Dieser Weg ist sicher, ein warmes Nest, aber leider auch staubtrocken. Um ihre Harmlosigkeit zu verlieren, muss Unterhaltung bitterböse, ironisch oder zumindest doppelbödig sein. Es muß etwas „dahinter“ stecken. Ich glaube das nicht.

Entertainment, so wie es von Hollywood, Disney oder Broadway-Shows inszeniert wird, ist für mich ein reiches Feld, voller immanenter Wahrheiten und mit einem Sprachschatz, der wie dafür gemacht ist, ihn zu lieben und zu plündern. Staging, Inszenierung und Kulissen sind der Stoff, aus dem die Träume sind, und zugleich sind sie Elemente unseres täglichen Alltags. An diesem Übergang wird es für mich interessant. Es fasziniert mich, visuelle und narrative Elemente fantastischer Welten in den Alltag greifen zu lassen. Was passiert, wenn immerfröhliche Fantasy-Wesen mit unserer Alltagswelt konfrontiert werden, was geschieht mit utopisch-idealen Welten wie dem Musical oder dem Fantasy-Film, wenn man sie ernst nimmt und sie nicht als Zufluchtsort vor der Wirklichkeit, sondern als Teil der Wirklichkeit beobachtet?

Im ersten Teil meiner Reiseroute im Rahmen meines Stipendiums der Hessischen Kulturstiftung habe ich einige Produktionszentren „unkritischer“ Unterhaltung besucht: Hollywood / Los



Angeles, Disneyland, Las Vegas und die größte *Star Wars*-Fankonferenz der Welt in Indianapolis bildeten die ersten vier Stationen meiner Reise auf der „Achse der Oberflächlichkeit“, die ich Ende 2008 mit einem Trip nach Tokio abschließen werde.

Bei meinem einmonatigen Aufenthalt in Los Angeles bin ich durch die Kulissenstädte der Studios geschlichen und habe Special Effects-Modelle studiert. Andere Ausflüge führten mich zu den Originaldrehorten von Filmen wie *E.T.*, *Blade Runner* oder *Zurück in die Zukunft*, zu Spezialgeschäften, die Original-Filmkostüme verkaufen, und zu Sammlern von Filmrequisiten. Mein Fokus lag und liegt dabei nicht auf der grotesk verschwenderischen Ökonomie oder der repetitiven Monothematik der kalifornischen Filmindustrie, sondern auf der Suggestivkraft künstlich erzeugter Welten.

In den kurzen Musical-Videos, die ich mit Amateurdarstellern inszeniere, übernehme ich die Vorgehensweisen von Fans, die mit schmalen Budget Hollywoods Science-Fiction-Blockbuster in Garagen und Hobbykellern nachinszenieren und dabei eigene Ideen mit den Vorlagen ihrer Lieblingsfilme mischen. Diese Form der kreativen Aneignung macht aus vermeintlich passiven Konsumenten plötzlich Filmemacher, Set-Designer oder Kostümbildner. Oder alles auf einmal! Der Prozess des Bastelns, des möglichst einfachen Materialisierens von Ideen ist für mich ein archetypischer Kreativitätsprozess, der es ermöglicht, das Erschaffen eines Werks als Akt der Befreiung von Restriktionen zu erleben.

Für die *fine art fair frankfurt* entstand so beispielsweise 2007 die Installation *Facade*, eine Musical-Kulisse, in der ich mit einem kleinen Filmteam und einigen freiwilligen Mitwirkenden ein Musical gedreht habe. Mit allem, was ein Musical braucht: Steptanz, Romantik, Schaffenskrisen, Verzweiflung und einem erschöpften

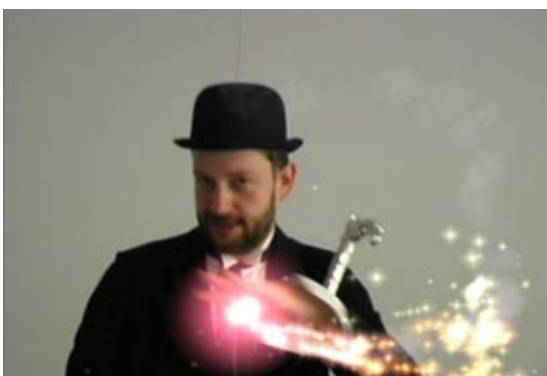


Happy End. Die Handlung von *Facade* spiegelt die Prozesse der Produktion und Vermarktung von Kunst wieder, verpackt in eine bonbonfarbene Kulisse aus einer anderen Welt.

Facade ist Teil einer Musical-Trilogie, die ich 2005 mit *It ain't what you do – It's the way that you do it* (einem Gesangsduett mit einem Roboter) begonnen und 2008 mit dem Skateboarding-Video *Fantasy* abgeschlossen habe.

Eine weitere Station meiner Reiseroute, die größte *Star Wars*-Fankonferenz der Welt in Indianapolis, führte mich ins Zentrum kreativer Fankultur. Im Messezentrum von Indianapolis trafen sich 35000 Fans der *Star Wars*-Filme und präsentierten in vier aufeinander folgenden Tagen Workshops, Panels, Kostümwettbewerbe und Diskussionsrunden. Auch Vertreter der Special Effects-Firma *Industrial Lights and Magic* und der Produktionsfirma *Lucasfilm*, beide verantwortlich für die *Star Wars*-Filme, hielten Vorträge und suchten den Austausch mit den Filmfans. Diese vier Tage in Indianapolis waren für mich sehr wertvoll, denn über 7000 Kilometer von meiner Heimatstadt Frankfurt entfernt, umgeben von Tausendschaften kostümierter Fans und einer Handvoll exquisiter Hollywood-Profis, zementierte sich in mir die Gewissheit, dass aus genau dieser Zusammenarbeit von *High*- und *Low*-Produktionskontexten Freiräume entstehen können, die eine Win-Win-Situation erzeugen, Spaß machen und mehr Wahlmöglichkeiten eröffnen als der Rückzug in eine passiv-kritische Haltung.

Meine Arbeit wird sich somit auch nicht zwangsläufig in einer selbstgewählten Reduktion auf einfache Materialien und schnelle Produktionen einrichten, ich fände es spannend zu sehen, wie eine Claus-Richter-Produktion mit einem astronomischen Etat aussehen würde...



Von links nach rechts:

It ain't what you do – It's the way that you do it,

Musical-Video, 2005, Promotionsfoto

The Magic Rabbit Hole, Installation,

Revolver-Archiv für aktuelle Kunst, Frankfurt 2007

Facade, Videodreh und Musical-Filmset,

fine art fair frankfurt, 2007, Produktionsfoto

Fantasy, Musical-Video, Screenshot, Ringenberg 2007

Star Wars-Conference, Indianapolis, 2005







maecenas erscheint viermal jährlich. Wenn Sie den maecenas regelmäßig zugesandt oder weitere Informationen über die Hessische Kulturstiftung erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle: Hessische Kulturstiftung, Rheinstraße 23–25, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 / 37 06 89 oder 32 34 85, Fax 0611 / 308 25 47, E-Mail info@hkst.de, www.hkst.de

Bildnachweis: (Titelabbildung) und weitere Abbildungen Deutsches Filminstitut DIF e.V./ Deutsches Filmmuseum und Museum für Angewandte Kunst Frankfurt: *Tonari No Totoro*, Regie: Miyazaki Hayao, 1988, Filmcell, Slg. Mike Glad; Utagawa Kuniyoshi, *Mitsukuni bekämpft das Skelettschiff*, um 1845, Holzschnitte; *Akira*, Regie: Ōtomo Katsuhiro, 1988, Filmcell, Slg. Mike Glad; *Arupusu No Shōjo*, Regie: Takahata Isao, 1974, Filmcell, Slg. Linda Manz / Universitätsbibliothek Frankfurt: Henry-Louis Duhamel de Monceau, *Traité de arbres fruitiers*, Bd. 1, Paris 1807 (HGB) / Museum Fridericianum mhk: Louis Dupré, *Huldigung an König Jérôme vor der Orangerie in Kassel*, 1810, Musée national du château, Fontainebleau © bpk, RMN; Antoine Jean Baron Gros, *Jérôme Bonaparte zu Pferde*, 1808, Neue Galerie mhk / Claus Richter: © Claus Richter, Offenbach.

Redaktion: Karin Görner, Kunst:kommunikativ, Frankfurt am Main
Gestaltung: Wolff Kommunikation, Frankfurt am Main